

Genossenschaften im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik

Tagungsbericht zur XVII. Internationalen Genossenschaftswissenschaftlichen Tagung (IGT) vom 18.–20. September 2012 in Wien

Eine der wohl größten und traditionsreichsten genossenschaftswissenschaftlichen Tagungen im internationalen Jahr der Genossenschaften steckte mit ihrem Thema *Genossenschaften im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik* einen weiten und gleichzeitig anspruchsvollen Rahmen. Es galt die aktuelle Situation der Genossenschaften mit besonderem Fokus auf Europa zu erfassen und sie gleichzeitig in die turbulenten wirtschaftlichen Ereignisse der jüngsten Zeit einzuordnen. Die Thematik der Krise als Stichwort für die derzeitige wirtschaftspolitische Lage und die Rolle der Genossenschaften in diesem Zusammenhang zog sich wie ein roter Faden durch die Tagung, die im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Genossenschaftswissenschaftlicher Institute von Johann Brazda, Dietmar Rößl und Markus Dellinger an der Universität Wien vom 18. bis 20. September 2012 ausgerichtet wurde.

Die Tatsache, dass sich gerade in Zeiten des Versagens marktwirtschaftlicher und staatlicher Instrumente die Zusammenarbeit in Form der Genossenschaft bewährt, wie sich nicht zuletzt in den aktuellen Gründungszahlen der Genossenschaften, deren Insolvenzfestigkeit sowie mit Hinblick auf die Stabilität der Genossenschaftsbanken zeigt, beflügelte den Tenor der zentralen Beiträge und Diskussionen der Konferenz. So eröffnete Gerhard Sorger vor rund 300 Gästen die Tagung mit der These, dass die in Zeiten weltweiter Finanzkrise und europäischer Institutionenkrise notwendig erscheinende neue Ausgestaltung wirtschaftspolitischen Denkens nur dann erfolgreich sein könne, wenn sie den Ansatz des kooperativen Wirtschaftsmodells im Wirtschaftsprozess verfolge. Eine These, die in den Festreden und Grundsatzreferaten des ersten Tages nicht nur von Konrad Hagedorn gestützt wurde, der die Genossenschaften neben ihrer Flexibilität und Diversität insbesondere wegen ihrer Nachhaltigkeit lobte und zu hierauf basierenden konzeptionellen Vorschlägen aufrief, sondern auch von vielen weiteren Sprechern. Darunter Theresia Theurl, die in ihrem Vortrag das ordnungspolitische Profil der Genossenschaften herausarbeitete und in Verbindung zur Krise sowie den Reaktionen und Bedürfnissen der Menschen auf diese setzte.

Andere wiederum griffen das Stichwort „Krise“ nicht lediglich für die Weltwirtschaftslage auf, sondern konzentrierten dessen Fokus auch auf die Genossenschaften selbst. So wies Volker Beuthien in seinem Beitrag, den er selber schmunzelnd als einen, im Gegensatz zu Theresia Theurls „idealtypisch begeisternden“ Beitrag, Vortrag über den „Realtypus Genossenschaft mit Fehlstellungen“ bezeichnete, mahndend auf nach wie vor vorhandene Probleme im Genossenschaftswesen hin. Dies gelte insbesondere bezüglich des Förderzwecks, seiner gesellschaftsrechtlichen Ausgestaltung und der praktischen Umsetzung der Ausrichtung auf die Wohlfahrt der Mit-

gliedert bei Entscheidungsprozessen innerhalb der Genossenschaft. Ein Vortrag, der zu vielen Diskussionsbeiträgen anregte, allerdings nicht im Widerspruch zu den positiven Worten der vorherigen Redner verstanden werden sollte, sondern vielmehr die Zukunft der Genossenschaften auch über deren aktuellen Zulauf in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit hinaus im Blick hatte.

Untermalt wurden die Grundsatzreferate des ersten Tages sowie die groß angelegte Podiumsdiskussion am letzten Tag der Tagung durch zahlreiche parallel verlaufende Workshops, Diskussionen und Beiträge, die das Thema der *Genossenschaften im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik* in den unterschiedlichsten Facetten wieder aufgriffen und vertieften. Hierbei zeigte sich, dass nicht nur das Tagungsthema weit gesteckt, sondern bewusst auch der Sprecher- und Teilnehmerkreis von Vielfalt, sowohl bezüglich fachlicher Disziplinen als auch Nationalitäten, und einer gelungenen Mischung zwischen Wissenschaft und Praxis geprägt wurde. So reichte das Spektrum der Vorträge von sozialwissenschaftlichen und ökonomischen Analysen der aktuellen Situation der Genossenschaften in verschiedenen klassischen Bereichen, aber auch neuen Betätigungsfeldern, über die – ganz im Sinne Volker Beuthiens zu stellenden – Fragen im Bereich gesellschaftsrechtlicher Optimierungsmöglichkeiten und Notwendigkeiten, bis hin zu praktischen Einzelfragen, wie beispielsweise der Nutzungsoptionen von Online-Gesellschafterversammlungen im Genossenschaftsalltag.

Vor allem die schon zu Anfang der Tagung aufgeworfenen Grundsatzfragen, aber auch einzelne Ergebnisse der Workshops und Beiträge wurden am Ende der Konferenz, nach einem spannenden Vortrag von Ernst Fehr über die psychologischen Wurzeln und sozialen Mechanismen kooperativen Handelns, in der groß angelegten Podiumsdiskussion zum Thema *genossenschaftliche Antworten auf die Krise* noch einmal aufgegriffen und resümiert. Wie Markus Dellinger die Essenz der Diskussion und vielleicht auch der Tagung formulierte, seien Genossenschaften keine Zauberformel zur Lösung weltwirtschaftlicher Krisen oder machten per se die Welt besser, sie würden aber, und hier zeigte sich auch die Verbindung zu den Ausführungen Ernst Fehrs, sehr gute Optionen bergen, um Zusammenarbeit und Einsatz und damit auch gesamtwirtschaftliche Werte zu generieren.

Genossenschaften können also Teil der Lösung aktueller wirtschaftspolitischer Probleme sein. Es wird sich allerdings noch zeigen müssen, ob das Genossenschaftswesen seine derzeitige Rolle in der Krise über diese hinaus profilieren wird können. Die IGT in Wien, deren festlicher und interdisziplinärer Charakter sich nicht zuletzt auch im musikalischen Rahmenprogramm *Genossenschaften in den Künsten* widerspiegelte, bot sicherlich die beste Bühne, um den Weg für eine mögliche Weiterentwicklung, aber auch für eine selbstbewusste und öffentlichkeitswirksame Präsentation der unbestreitbaren Stärken des Genossenschaftswesens zu ebnen.

Alexandra Seifert